

Bedeutung der Abteilungsgewerkschaftsleitungen erläuterten. Wenn wir zu einem wirklichen Gewerkschaftsleben der Arbeiter kommen wollen, dann muß sich das Leben in den Abteilungen des Betriebes abspielen, weil jede Abteilung in einem Betrieb bekanntlich besondere Produktionsaufgaben und damit auch besondere Arbeitsbedingungen, Lohnbedingungen usw. hat, und die Konkretheit der Gewerkschaftsarbeit sich erst dann entfalten kann, wenn sie sich auf die Abteilung stützt.

Schließlich beschlossen wir die Schaffung von Gewerkschaftsgruppen in den Abteilungen, also nicht nur Abteilungsgewerkschaftsgruppen, sondern noch kleinere Zusammenfassungen der Gewerkschaftsmitglieder in Gruppen von 20 bis 40 Mann unter Leitung von vier Funktionären, des Gewerkschaftsorganitors, des Kulturorganitors, des Arbeitsschutzobmanns und des Sozialbevollmächtigten.

Wenn wir jetzt die Entwicklung seit der Chemnitzer Konferenz überprüfen, so ergibt sich folgendes: Zahlenmäßig hatten wir im April dieses Jahres 50 000 solcher Gewerkschaftsgruppen. Die Zusammensetzung der Funktionäre sieht so aus, daß 70 Prozent Parteilose sind. Es gibt ein wachsendes Drängen von parteilosen Kollegen zur Gewerkschaftsarbeit, wobei wir feststellen können, daß dort, wo die Kritik sich in der (Gewerkschaft entfaltet, der Drang der Parteilosen zur Gewerkschaftsarbeit stärker ist, als woanders.

Ich hatte in dieser Beziehung in einem Betrieb ein sehr interessantes Erlebnis. Als in einer Versammlung die Gewerkschaft kritisiert wurde, stand ein parteiloser Arbeiter auf und erklärte: „Bisher habe ich immer gedacht, ihr da oben seid mit diesen und jenen Zuständen einverstanden. Deshalb habe ich mich seit 1945 passiv verhalten. Jetzt, wo ihr gerade das kritisiert, was auch ich als falsch empfinde, stelle ich meine ganze Kraft zur Verfügung.“ Er ist heute Mitglied einer Abteilungsgewerkschaftsleitung in diesem Betrieb.

Wir haben ähnliche Meldungen aus anderen Betrieben. Das bedeutet, daß wir gerade mit Hilfe dieser Parteilosen die Kritik in den Gewerkschaften entfalten müssen und dadurch die Gewerkschaftsarbeit verbessern können. Aber die Voraussetzung ist eben die Arbeit mit dem Gewerkschaftsaktiv. Die Aufgabe besteht jetzt darin, mit diesem Gewerkschaftsaktiv, mit diesen Funktionären wirklich zu arbeiten. Das geschieht vorerst noch sehr selten. Aber erst wenn wir diese Arbeit mit den ehrenamtlichen Funktionären im Betrieb richtig durchführen, dann werden wir durch deren Hilfe das Bewußtsein der Arbeiter weiter heben, die Wettbewerbe verbessern, die Sorge um den Menschen entfalten können. Nehmen wir solche Fragen wie die des Arbeitsschutzes, die der Genosse Ulbricht hier behandelt hat. Genosse Ulbricht sagt, man wolle den schlechten Arbeitsschutz häufig damit entschuldigen, daß keine Investitionssummen zur Verfügung gestellt worden seien. Die Sache ist oft noch schlimmer! Die Investsummen stehen im Kollektivvertrag, aber die Investgelder sind nicht angewandt worden. Das trifft zum Beispiel auf den Bergbau, auf die Leuna-Werke und auf eine Reihe anderer Betriebe zu. Hier hat die Gewerkschaft versagt. Hier hat sie sich damit begnügt, daß sie einfach einen Betriebskollektivvertrag abgeschlossen hat und nicht darauf gedrängt hat, daß er wirklich erfüllt wird.



Die Jugendbrigade „Aktivist“ im Karl-Marx-Werk in Magdeburg fertigte sich einen sinnvollen Terminkalender an. Jeder Brigadier kann jetzt den jeweiligen Planvorsprung seiner Brigade an diesem Kalender ablesen. Unter der Leitung ihres Brigadeleiters, des Aktivist Gustav Laue (auf unserem Bilde) erreichten die Jugendlichen einen Planvorsprung von 60 Tagen, sie machen also die Arbeiten vom 9. August bereits am 3. Juni. Sie verpflichteten sich, diesen Planvorsprung noch zu überbieten und ihr Jahressoll bis zum September zu erfüllen.



Die Ingenieure der WB Sanar, Rühle, Franke und Hök verpflichteten sich, bis zum 13. Oktober, dem Tag der Aktivisten, eine Fertigungsstraße für Ventiloberteile einzurichten. Dadurch soll eine Einsparung von 17,5 Tonnen Buntmetall und 110 000 Kilowattstunden erzielt werden, die einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 300 000,— DM ausmacht.

Am 1. Mai 1952 wurde die Brigade „Wenzel John“ vom Kraftwerk „Rudolf Breitscheid“ in Trotha als einzige Brigade in der DDR auf dem Gebiete der Energieversorgung als „Brigade der besten Qualität“ ausgezeichnet. Die Brigade erzielte in den letzten sechs Monaten eine Kohleinsparung im Werte von 112 000,— DM. Unser Bild zeigt die Brigadiere Stiller, Restei, Grüger, Hoffmann, Getzke.

